Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 16

Artikel: Senior schreibt seinem jungen Freunde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538198

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Senior schreibt seinem jungen Freunde.

Werter Rollega!

Du freust Dich des Cirkulars von Kollega Baumgartner bezgl. seiner Rechnungsbüchlein. Du wissest da manches zu bemerken und Verbesserungen zu empsehlen, sagst Du. Dein Eiser und Deine Regsamkeit freut mich, sie wird Dir nühlich sein. Möchte Dich speziell in diesem Punkte aber doch zur Vorsicht mahnen. Du bist noch jung; Hr. B. aber ist ein erfahrener und tüchtiger Schulmann, der durch Schaffung seiner Rechnungsbüchlein sich in der ganzen deutschen Schweiz einen Namen erworben hat. Ist hie und da eine Verbesserung angezeigt, so stehen ihm gewiß tüchtige, erfahrene Schulmanner zur Seite.

Mit beschleicht fast die Furcht, B. konnte zu weit gegen in Berücksichtigung verschiedener Buniche und Antrage in Bezug auf feine Rechnungsbuchlein. Biel Röpf', viel Sinn! Das hat icon manche gute Absicht und wohlgemeinte Rucksicht schwer geschädigt. Das Rechnen ist eine Kunft. Nicht jeder Schüler, nicht einmal jeder Lehrer, ift aber ein Künftler. Muffen wir uns tropdem damit abgeben, fo muffen wir eben bas, mas bem Berftande und ber Sahigkeit mangelt, durch Fleiß und Anstrengung zu ersetzen suchen. Mancher Abschnitt z. B. ber lettes Jahr faft nicht "tapiert" murbe, geht biefes Jahr mit Leichtigkeit. Warum? Wir haben es bamals nicht recht in die Sande genommen. Es fehlte an ber richtigen Vorbereitung. Wir maren nicht anschaulich; wir haben nicht angeknüpft. Ober wir haben die Wegleitung ben Schülern nur vorgeschwatt, statt fie burch die Schüler entwickeln lassen, darum kamen die "Arähwinkler" nicht nach. Etwas, bas allen paßt, haben Sonne und Mond noch nie beschienen. Wie ist es mit ben Schulbuchern gegangen? Leseftud x murbe von A als unnug, ja fogar als Blöbsinn verurteilt. B stellte die gleiche Nummer als ein non plus ultra auf ben Ratheber. — Rebenbei gesagt: Die Schulbucher haben zwar wirklich eine wefentliche Berbefferung erfahren, aber daß man allen Wünschen Rechnung tragen könne, das soll keinem auch nur im Traum einfallen. — Ich glaube gern, daß eine untergeordnete Berbefferung ber Rechnungsbüchlein gu ben möglichen Dingen au gablen fei. Auch ich nehme bontbar eine Bereinfachung bes Stoffes an, besonders für die 3., 4. u. 5. Klasse. Es können auch besondere Stoffgruppen in manchen Schulen Dienste leisten. Aber mas wesentlich ober unwesentlich ift, muß jeder Lehrer felber unterscheiden konnen. Sierin find die Individualität bes Lehrers und ber fpezielle Charafter jeder einzelnen Schule maßgebend. Die Rechnungshefte find gut, das wird allseitig zugegeben. Sie sind stellenweise schwer, das tann man nicht verneinen. In einem verborgenen Winkelchen steht eine Falle, allwo ber gebankentose Rechner sicher binein tappt. Ift bas nicht am Plate? Gewiß. Rechnen foll zum Denken anhalten und auch benken lehren. Daß aber die Schüler beim richtigen Gebrauch ber Baumgartnerschen hefte rechnen lernen, ist Tatsache. Will es nicht geben, so liegt ber Fehler in ber un= richtigen Behandlung des Stoffes. Der gute Lehrer wird durch kein gutes Lehrmittel ersett! Bei fritischen Stellen ftudiere fo lange, bis Du sagen tannst: ber und ber Gedanke leitete ben Autor; biefer Weg führt zum Ziele; jene Absicht ift da hinein gelegt. Die Rechnungshefte von Chur, die von Faich und die von Stöcklin haben gewiß auch manch' Gutes und fehr Gutes. Aber speziell in einem Buntt übertrifft B. alle; alle anbern leiben ftellenweise an Mechanismus, B. einzig macht hier eine lobenswerte Ausnahme. Bleibt dieser Borzug gesichert, so mogen Aenderungen vorgenommen werben. Mußte aber dies gegen ev. Annehm= lichkeit umgetauscht werden, so ware es nur zu bedauern. "Bescheidenheit ift eine Bier, doch weiter tommt man ohne ihr," mochte ich orn. Baumgartner gurufen. Wohl gebe ich zu, daß im und um ben Kt. St. Gallen herum mancher umsichtige und eifrige Lehrer mit hingebung und Geschick seines Umtes waltet.

betreff des Rechnungsunterrichtes steht wohl die Großzahl unter B., darum soll er in seiner Bescheidenheit nicht zu weit gehen. Wohl soll er einstimmige Anssichten und Anträge würdigen und berücksichtigen. Nie aber soll er eine Aenderung vornehmen, deren Vorteil ihm nicht klar ist, nur um einem Drang von außen Folge zu geben. Schluß: Lieber zu wenig, als zu viel ändern.

Lieber junger Freund! Mißbeute meine Bemerkungen nicht. Auch follen sie Dich nicht abhalten, Bünsche und Antrage an Hrn. B. einzugeben. Hege

aber nicht die Unficht, daß sie alle berücksichtigt werden fonnen.

Mit beften Grugen Dein

Senior.

Pädagogisches Allerlei.

1. Auf bem erften Berbandstage für gewerbliches und taufmannisches Unterrichtswesen zu Magdeburg sprach Prof. Laut aus Wiesbaden über "Gewerbliche Fortbildungs- und Fachschulen für Dabden", worauf folgende Resolution angenommen wurde: 1) Die gewerblichen Fortbildungsschulen für Mädchen haben die Aufgaben, ihre Schülerinnen auf den Beruf einer arbeitsamen, verständigen Hausfrau vorzubereiten und ihnen zugleich Gelegenheit zu geben zur Aneignung berjenigen Renntniffe und Fertigfeiten, welche fie in den Stand segen, fich erwerbsfähig zu machen. Bur Erreichung bes lettern Zweckes find ben örtlichen Berhaltniffen entsprechende besondere Rurse auch für altere weibliche Personen 2) In Erwägung, a. daß die Erziehung der Madchen zu ernfter Lebensauffassung und praftischer Tüchtigfeit zu munschen übrig läßt, und b. daß eine überaus große Anzahl weiblicher Personen gezwungen ift, den Lebensunterhalt felbständig zu erwerben, wird von bem Berbande beutscher Gemerbeschulmanner die Gründung und Unterhaltung gewerblicher Fortbildungsschulen für Madchen 3) Staat und Bemeinden haben die Pflicht, die gewerblichen dringend empfohlen. Fortbilbungs. und Sachschulen für Madchen in gleicher Weise zu fordern und zu unterftügen, wie diejenigen für die mannliche Jugend, außerdem Einrichtungen zu treffen, welche zur Ausbildung tüchtiger Lehrerinnen geeignet find.

2. Neber einheitliche Schreib und Druckschrift sprach Rettor Müller auf dem Allgemein deutschen Berein für Schulgesundheitspflege nach folgenden Leitsätzen:
1) Es ist im Interesse unserer Jugend dahin zu streben, daß in Zutunft in der Schule nur ein Schreib- und Druck- Alphabet gelehrt werde. 2) Dieses kann heute, wo wir im Zeichen des Verlehrs stehen, nur das lateinische Schreib- und Druck-Alphabet sein, da es Weltschrift geworden ist und ihm die Gigenschaften der Deutlichteit und Schreibslüchtigkeit in besonderem Grade eigen. 3) Die Bestürchtung, daß wir mit der sogenannten deutschen Schrift eine wesentliche Seite und Stütze unsers Volkstums aufgäben, ist um so weniger berechtigt, als diese Schrift nichts anderes ist, denn eine, von französischen Mönchen übernommene Brechung und Verschnörkelung der runden Formen der Antiqua. (Kommt post

festum! d. Red.)

3. Der ärztliche Bezirksverein München befaßte sich in seiner letten Situng u. a. auch mit Schulhyzienischen Fragen. Es wurde beschlossen, an die oberbaherische Aerztefammer solgende Anregungen zu weiterer Behandlung hinüberzugeben: Das Minimum des für Bolksschulen auf dem Lande vorzuschreibenden Luftkubus soll von 2 auf 3 resp. 4,5 Rubikmeter hinausgesetzt werden (in München ist für jedes Schultind ein Lauftraum von 5,5 Kubikmeter im Schulzimmer gerechnet); die Böden der Schulzimmer auf dem Lande sollen einen Anstrich von Firnis oder Lack erhalten, um das Einnisten von Keimen zu verhindern; bei neu zu erbauenden Schulhäusern auf dem Lande soll auf die Trennung der Lehrerwohnungen von den Schulgebäuden Bedacht genommen werden.